Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz

Band: - (1962)

Heft: 57

Vereinsnachrichten: Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abteilung hat eine neue Schöpfung herausgebracht, eine Nachbildung von Museumsstücken mit mehrfarbigen Landschaftssujets in feiner Handmalerei. Auch der Kindertisch wird nicht vernachlässigt: lustige, frische Gedecke für die Kleinen gibt es da zu sehen. Kinder lieben Abwechslung, daran hat man in Langenthal gedacht.

Die Porzellanfabrik Langenthal hat seit jeher die besonderen Bedürfnisse des Gastgewerbes erkannt. So ist das Hotelporzellan «Ambassadeur» entwickelt worden, das nun heute in vollständiger Ausführung vorliegt und alle Stücke umfasst, die im Gastgewerbe benötigt werden. Das im Qualitätstest der Forster D. Snell Inc. Labors in New York erzielte vorzügliche Resultat sagt genug über die Vorzüge von Langenthal Hotel-Porzellan.

Nicht allein die Neuheiten an sich sprechen für die Fabrik in Langenthal, sondern ebensosehr die Neuschöpfungen als Ausdruck unablässigen Forschens und Strebens, und das daraus resultierende hohe Niveau von Formgebung, dekorativer Gestaltung und Qualität.

Der Schweizer Gastronom, Juni 1962

Japaner erfanden Porzellan-Ersatz

Echt japanische Teetassen, hergestellt aus Hochofenschlacke, werden möglicherweise bald der japanischen Porzellan-Industrie Konkurrenz machen. Eine japanische Firma, die bisher vor allem Industrie-Keramik herstellte, entwickelte ein neues, vorwiegend aus Schlacke hergestelltes Produkt Mirakuron.

Mirakuron soll die dreifache Härte von Porzellan haben und sich gut formen und brennen lassen. Es ist klar wie Glas, kann aber auch beliebig gefärbt werden. Vom Tafelgeschirr bis zum Hochspannungsisolator soll Mirakuron schon bald die bisherigen Rohstoffe ersetzen.

Vaterland, 28. Juli 1962

VI. Vereinsnachrichten

Grosse Keramiksammlungen in Belgien

Unser Mitglied Monsieur H. Delattre in Liège hat uns im Hinblick auf den Amerikanerbesuch in Europa darauf aufmerksam gemacht, dass Belgien zwei ausserordentliche Sammlungen besitzt: die Delfter Sammlung des Musée du Cinquantenaire in Brüssel (grösste und wichtigste der Welt) und die Tournaisammlung in Mariemont.

Wir werden gut daran tun, auch einmal eine Belgienfahrt in unser Programm aufzunehmen *Dr. Dietschi*

Aus dem Nachlass unseres Gründermitgliedes Dr. Oberer sind uns wertvolle keramische Bücher und Schriften übermacht worden, die wir an dieser Stelle herzlich verdanken möchten. Sie werden unsere Bibliothek bereichern und hoffentlich damit auch aktivieren. Der Vorstand prüft gegenwärtig die Frage, die Bibliothek besser zugänglich zu machen und wird die Mitglieder bei Gelegenheit informieren. Es soll eine Liste sämtlicher Bücher und Schriften publiziert werden.

Hollandreise der Keramikfreunde der Schweiz vom 8.—13. Juni 1962

Reiseleitung: Herr Dr. E. Dietschi

Noch unter dem überwältigenden Eindruck des Erlebten und Gesehenen möchte ich meinen Bericht mit «Les absents ont toujours tort» beginnen. Am 8. Juni 1962 strömten die 40 Teilnehmer aus allen Landesteilen der Schweiz, aber auch italienische Freunde aus Neapel und Mailand, in Basel zusammen, um den Mitternachtsschlafwagen zu besteigen.

Nach kurzer und herzlicher Begrüssung zog sich das wissbegierige und reiselustige «Keramik-Völklein» in seine Schlafabteile zurück, um am andern Morgen früh in Amsterdam zu erwachen.

Wir wurden auf die guten Hotels «American» und «Park» verteilt und hatten bis zum Mittag Zeit, uns von der Reise zu erholen und schon ein wenig Amsterdamer Luft zu schnuppern.

Nach dem Essen erfolgte bereits eine Stadtrundfahrt in komfortablem Autocar und mit sympathischem Speaker, der uns auf allen folgenden Reisen begleitete. Von ihm vernahmen wir, dass alle Häuser Amsterdams auf total 60 Mio Pfählen stehen. So steht z. B. der Bahnhof auf 60 000 und der Königspalast auf 20 000 Pfählen.

Amsterdam, das Venedig des Nordens, wird von zahlreichen Kanälen durchzogen, die auch dem Verkehr dienen. Im Gegensatz zu Venedig, wo das Wasser im Sommer unangenehm riecht, ist dies in Amsterdam nicht der Fall, da das Wasser jede Nacht durch riesige Pumpanlagen erneuert wird.

Hierauf folgten wir der Einladung von Herrn und Frau Baron van Heeckeren-van Wallien in ihrem schönen Heim an der Prinsess Margrietstraat 24, im neuen Villenviertel Amsterdams, zur Besichtigung ihrer einzigartigen Sammlung holländischen Porzellans sowie von einzigartigen Asiatica und zum Tee. Der Urgrossvater des Barons war Gründer der holländischen Porzellanfabrik Den Haag, und so erklärt es sich, dass in der reichhaltigen Sammlung

prächtige Stücke vorhanden sind, die nur in einem Exemplar hergestellt wurden.

Darauf begaben wir uns zu einem Empfang beim Antiquitätenhändler A. van der Meer, Spiegelgracht 3, zur Besichtigung seiner reichhaltigen Sammlung an Gemälden, Porzellan, Glas usw., wo uns Champagner und Gebäck serviert wurden. Man hatte den Wunsch, länger zwischen all den Kostbarkeiten verweilen zu können. Nach dem Nachtessen begaben wir uns auf eine nächtliche Rundfahrt mit einem Motorboot durch die Kanäle der Innenstadt, vorbei an den hell erleuchteten historischen Bauten und Patrizierhäusern, ein einzigartiges Schauspiel, wenn man Vergleiche zieht mit der modernen Architektur. Die meisten Häuser der Grosskaufleute dienen heute als Büroräume von Banken, Versicherungsgesellschaften usw. An den Häuserfronten wurde nichts verändert.

2. Tag; Sonntag, 10. Juni 1962

Wir begaben uns um 9 Uhr auf den grossen Ausflug «Zwischen Zuidersee und Nordsee», der uns mit einem grossen Teil Nord-Hollands bekannt machen sollte. Vorbei an den typischen kleinen und schmucken Holländerhäuschen kamen wir nach Monikendam, von wo uns ein Motorboot nach der Fischer-Insel Marken brachte. Da hier die Bevölkerung protestantisch ist, waren die Souvenirläden geschlossen. Für uns «Älpler» hat ein reizendes kleines Fischerdorf immer eine Anziehungskraft und so hatten alle helle Freude an den reizenden Häuschen, den schmucken Trachten und Fischerbooten. Mit der Fischerei ist es allerdings etwas schlimm bestellt. Seit der Errichtung des Zuiderdammes wurde das Salzwasser durch den Zufluss von Süsswasser aus dem Lande langsam zu Süsswasser, so dass heute im See hauptsächlich nur noch Aale gefangen werden. Das Boot brachte uns weiter nach Volendam, das katholisch ist, und wo reger Sonntagsbetrieb herrschte. Hier konnten wir in eines der kleinen Fischerhäuschen (das speziell für die Touristen hergerichtet war) «einsteigen». Hier war alles so «Miniatur», dass man sich kaum drehen konnte. Das Ehebett befindet sich in einem Kasten an der Wand, und die Kinder müssen durch eine Luke unter diesem Bett in ihre Lagerstätte krabbeln. Alles sieht sehr malerisch und sauber aus. Schmale Wässerchen schlängeln sich zwischen den Häuschen hindurch und enge Stege führen von einem Ufer zum andern. Nach dem Besuch einer blitzsauberen Käserei mit blumengeschmücktem Kuhstall führte uns der Autocar nach Hoorn, der «eingeschlafenen Stadt», einst Zentrum des Westindienhandels. Durch den Abschluss des Zuidersees vom Meer wurde der Stadt sozusagen der Lebensfaden abgeschnitten, so ist sie heute nur noch eine historische Sehenswürdigkeit. In der «De Keizerskroon» erwartete uns eine reiche Mittagstafel. Weiter führte uns der Weg an den Treibhäusern der riesigen Gemüsekulturen vorbei nach Alkmaar. Bei Ymuiden konnten wir bei ziemlich stürmischem Winde die grössten Schleusen der Welt besichtigen. Der Kanal verbindet Amsterdam und die Zuidersee mit der Nordsee. Es können Dampfer bis zu 26 000 Registertonnen durchgeschleust werden.

In Haarlem machten wir einen kurzen Halt und besichtigten die alte Kirche und das Rathaus. Auf der Weiterreise nach Amsterdam vernahmen wir von unserem Speaker interessante Einzelheiten über die Landgewinnung durch Trockenlegung der Polder. Um Tümpel trocken zu legen, wird Sand mit Wasser vermischt und in die Polder, durch Dämme gebildete Meeresteile, gepumpt. Nach einigen Tagen hat sich der Sand gesetzt, und das Wasser kann abgesogen werden. So wird der gleiche Vorgang wiederholt, bis aufgefüllt ist. Gewöhnlich kann das so gewonnene Land nur für Weide oder als Bauland verwendet werden.

Das ganze Land ist mit Kanälen durchzogen, die höher liegen als die Ebene. Diese Kanäle dienen der Binnenschiffahrt sowie dem Abfluss des Wassers, das ständig aus der Ebene gepumpt wird. Würden die Pumpen stillstehen, wäre das Land in kurzer Zeit infolge des Wasserdruckes des Meeres überschwemmt. Eine Augenweide sind die schmucken Bauernhäuser, alle so gepflegt, als wären sie erst gestern erbaut worden.

3. Tag, Montag, 11. Juni 1962; Grosse Rotterdamfahrt.

An diesem Tag legten wir rund 250 km im Autocar zurück und lernten einen grossen Teil Süd-Hollands kennen. Wir fuhren auf der Autobahn direkt nach der ehrwürdigen Universitätsstadt Leiden. Es ist dies eine der ältesten Städte Hollands, schon die alten Römer sollen dort gehaust haben. Im Jahre 1573/74 verteidigte sie sich heldenhaft gegen die Angriffe der Spanier, deren Joch sie abschütteln wollte. Wilhelm von Oranien liess während der Belagerung der Stadt die Dämme der Kanäle sprengen, so dass das umliegende Land überschwemmt wurde, und zwang so die Spanier zum Rückzuge. Nach einem Rundgang durch die Stadt fuhren wir nach Den Haag, der Hauptstadt und Sitz der Regierung Hollands. Schon bei der Einfahrt, vorbei an prächtigen Villen und Landhäusern mit herrlichen Parkanlagen, hat man den Eindruck, in eine vornehme und ruhige Patrizierstadt zu fahren. Wir hatten die Gelegenheit, das Mauritshuis mit der königlichen Gemäldegalerie zu besichtigen. Wer findet Worte, um die Pracht der Meisterwerke von Rembrandt, Franz Hals, Terborch usw. zu beschreiben? Wir wurden auf zwei Gruppen verteilt, eine führte ein junger Holländer, die andere Herr Dr. Dietschi. Von Den Haag ging es weiter über den mondänen Badeort Scheweningen nach Rotter-

dam. Wir besuchten das berühmte Boymans van Beuningen-Museum. Auch hier waren wir sehr beeindruckt von dem Reichtum der Kunstschätze und ihrer geschmackvollen Aufstellung. Weiter ging die Reise nach Delft, der lieblichsten und malerischsten Holländer Stadt. Unter Führung von Herrn Dr. Dietschi spazierten wir zum Oude Delft, vorbei an der gotischen Oude Kerk (alte Kirche), aus dem 13. Jahrhundert, mit gefährlich schiefem Turm, weiter zum spätgotischen Gemeendelandhuis, zum Prinzenhof, einst Residenz Wilhems von Oranien, der hier anno 1584 ermordet wurde. Darauf folgte der Besuch der bedeutendsten Fayencefabrik Hollands «de Porceleyne Fles», wo wir die reichhaltige, meist im Delfterblau gemalten Erzeugnisse des Unternehmens bewundern und kaufen konnten. Die Delfter Fayencen geniessen Weltruhm, die schönsten Stücke wurden wohl zwischen 1680 und 1740 hergestellt.

4. Tag

Um 10 Uhr besuchten wir das Rijksmuseum (Reichsmuseum) und wurden tief beeindruckt von den herrlichen Gemälden alter Meister sowie der einzigartigen und reichhaltigen Keramiksammlung in den Kellergewölben. Um 13 Uhr erfolgte das Schlussbankett mit den lieben holländischen Keramikfreunden im Restaurant «Bali».

Um 16 Uhr begaben wir uns zum offiziellen Empfang und zur Besichtigung der für uns von den holländischen Keramikfreunden hergerichteten Sonderausstellung im Museum «Willet Holthuysen», einem ehemaligen Patrizierhaus, heute Empfangshaus von Amsterdam. Zu Beginn wurde im Garten Tee serviert, es folgten herzliche Begrüssungsworte durch den Präsidenten der Keramikvereinigung Hollands, Herrn D. F. Langelaan und Herrn O. Meyer vom städtischen Museum.

Mitteilungsblätter

Viele unserer Mitglieder suchen vergriffene Mitteilungsblätter. Wir bitten diejenigen, die die Blätter nicht binden oder behalten, diese der Redaktion zuzustellen oder zu offerieren. Gesucht werden vor allem die Nummern 20 bis zirka 35. Besten Dank.

VII. Personalnachrichten

In ihrem schönen Heim in Zollikon starb am 24. Juni dieses Jahres *Frau Dr. Margrit Bosch-Peter.* Die Verstorbene war ein begeistertes Mitglied unseres Vereins. Ihre Freude am Schönen, ihr zeichnerisches Talent, ihre künstlerische Begabung ganz allgemein führten sie in unseren Kreis. Kritisch stand sie vor den Vitrinen unserer Mitglieder, wenn es ihre Zeit erlaubte, Fahrten mit uns zu unternehmen. Ihr Urteil war klar und bestimmt. Selber eine gute Porzellanmalerin, wusste sie die Feinheiten der Malerei einer alten Zürcher Tasse zu schätzen und scheute vor einer Diskussion über die Provenienz irgend eines interessanten Stückes nicht zurück.

Knapp war die Zeit bemessen, die die Verstorbene für ihre Begeisterung für das Porzellan erübrigen konnte. Frau Dr. Bosch war ein gütiger und hilfsbereiter Mensch. Verschiedene soziale und gemeinnützige Werke verlieren in ihr eine Mitarbeiterin, die schwer zu ersetzen sein wird. Ihr tiefes menschliches Verstehen und ihre Güte prädestinierten sie als Helferin dort, wo Hilfe not tat. Kein Hilfesuchender ging von dieser Frau weg, ohne das Gefühl zu haben, verstanden und des Beistandes gewiss zu sein. Am Aufbau der Saffa 1958 und am Gelingen dieses grossen Frauenwerkes war Frau Dr. Margrit Bosch wesentlich beteiligt. Ihr Interesse an staatsbürgerlichen Fragen war gross; so war sie als Lektorin an der Volkshochschule für den Sommer 1962 eingeschrieben. Leider war es ihr nicht mehr vergönnt, diese Aufgabe, die sie mit Begeisterung auf sich genommen und mit grosser Gewissenhaftigkeit vorbereitet hatte, zu Ende zu führen. Wir trauern um Frau Dr. Bosch und versichern ihre Angehörigen unseres herzlichen Beileides.

G. H.-K.

In Herrn *Charles A. Ineichen* verlieren wir ein weiteres treues Mitglied. Er verschied nach kurzer schwerer Krankheit unerwartet im Alter von 70 Jahren, mitten aus einem arbeitsreichen Leben. Sein schönes Heim, Haus Horn an der Seestrasse in Oberrieden, zeugt von seinem guten Geschmack und seinem grossen Verständnis für die Kunst. Seine Sammlerfreude galt dem Porzellan, aber ebensosehr Möbeln und Gemälden, mit denen er sich umgab und in seiner Freizeit widmete. Als Kaufmann war ihm ein grosser Erfolg beschieden. Allen, die ihm auf unseren Anlässen und Ausflügen begegneten, wird er in bester Erinnerung bleiben. Der tieftrauernden Witwe Frau Lili Ineichen, die ihren Lebensgefährten allzu früh verloren hat, entbieten wir unsere aufrichtige Teilnahme.

In Küsnacht ZH starb am 9. Juli 1962 im betagten Alter von 74 Jahren unser Mitglied *Frau Dr. Ida Kunz-Staub,* eine Freundin des schönen Porzellans, das sie, selbst künstlerisch begabt, malte wie auch sammelte. An unseren Anlässen und Ausflügen nahm sie öfters teil und viele Mitglieder werden sich ihrer gerne erinnern. Den Angehörigen unser herzliches Beileid.